

Carinthia II	187./107. Jahrgang	S. 447–456	Klagenfurt 1997
--------------	--------------------	------------	-----------------

# Neue Daten zur Flora von Kärnten

Von Helmut MELZER

**Kurzfassung:** Neu für die Flora von Kärnten ist die Hybride *Dryopteris carthusiana* x *dilatata* = *D. x deweveri*. Neue Fundorte werden von zwei Farn- und 22 Blütenpflanzen-Arten bzw. Unterarten genannt. Von diesen seien hervorgehoben: *Apera spica-venti*, die nach der „Roten Liste“ in Kärnten als gefährdet eingestuft wird, ist auf Bahnanlagen offensichtlich weit verbreitet und bildet stellenweise Massenbestände, *Chaenorbinum litorale* ist eine lange übersehene Pflanze der Bahnschotter, *Circaea lutetiana* subsp. *quadrisulcata* kommt auch im Lavanttal vor, war in Kärnten bisher nur aus dem Drautal bekannt und *Silene noctiflora* dürfte im Jauntal heimisch sein. Allen Sippen werden Verbreitungangaben und, wenn erforderlich, auch taxonomische oder ökologische Bemerkungen beigelegt.

**Abstract:** New for Carinthia is *Dryopteris carthusiana* x *dilatata* = *D. x deweveri*. New localities of two ferns and 22 flowering plants are given especially mentioned: *Apera spica-venti*, considered endangered by the red data list of Carinthia, is obviously widespread on railway areas, sometimes even huge amounts of it can be found; *Chaenorbinum litorale* has been failed to notice in ballast for quite a long time; *Circaea lutetiana* subsp. *quadrisulcata*, only known from the Drau-valley so far, and *Silene noctiflora*, which may be indigenous in the Jaun-valley. All the taxons are introduced with notes on their known distribution and, if necessary, also in other respects.

Die Funde ohne Jahreszahl erfolgten 1996.

## A. FARNPFLANZEN

### *Equisetum ramosissimum* DESFONTAINES – Sand- oder Ästiger Schachtelhalm

St. Veit-Westbahnhof, am westlichen Übergang ein großer Bestand auf etwa 80 m<sup>2</sup> – 9252/1, ein ebensolcher auf dem Villacher Westbahnhof über drei Gleise hinweg – 9349/3.

In Kärnten ist dieser Schachtelhalm als Bewohner des Bahnschotters seit MELZER 1995:585 bekannt.

### *Dryopteris carthusiana* x *dilatata* = *D. deweveri* (JANSEN) JANSEN & WÄCHTER ex HEUKEL – Wurmfarne-Hybride

Bei Villach auf dem Wollanig in einem Hangbruchwald, 1991, W. R. FRANZ, KL – 9348/1.

Aus Österreich ist diese Farnhybride nach FRASER-JENKINS & REICHSTEIN in HEGI 1984:168 nur von Tirol und aus der Steiermark bekannt. Sie wird von JANCHEN 1956:72 noch nicht angegeben.

## *Dryopteris affinis* (LOWE) FRASER-JENKINS subsp. *cambreensis* FRASER-JENKINS – Insubrischer Dichtschuppiger Wurmfarne

Syn. *D. affinis* subsp. *stilluppensis* (SABRANSKI) FRASER-JENKINS, *D. affinis* subsp. *insubrica* TAVEL  
Hohe Tauern: Maltatal, auf der Brandstatt nahe Pflüghof im Blockwerk in etwa 900 m, 1975, (FJ) – 9046/2. Gailtaler Alpen: Gitschtal, zwischen Weißbriach und St. Lorenzen i. G. an einem Waldrand in 750 m Seehöhe, 1965, (FJ) – 9354/2. Koralpe: im Prössinggraben bei Frantschach an einem felsigen Steilhang, in 700 m Seehöhe, 1977 – 9155/2. Karawanken: im Korpitschgraben im Schluchtwald auch bei etwa 700 m, 1961 – 9448/4; Petzen an der Nordseite im Buchen-Tannenmischwald, ebenfalls in 700 m Seehöhe – 1963, (FJ) – 9454/4. Drei Belege mit „FJ“ gekennzeichnet: det. FRASER-JENKINS 1987.

Durch die besonders im frischen Zustand leuchtend kupferfarbigen, besonders dicht stehenden Schuppen ist diese Sippe zweifellos unser schönster Wurmfarne, wie etwa das prachtvolle Farbfoto in SEBALD & al. 1990:127 eindrucksvoll zeigen mag. Bei ihr verdecken die untersten Fiederchen jeder Fieder teilweise die Oberseite der Blattspindel, die Fiederchen sind parallelrandig und vorne mit kräftigen, spreizenden Zähnen versehen. Die Unterseite trägt zahlreiche Drüsen, vor allem an den Fiedernerven, ebenso sind die Spreuschuppen drüsig, s. FRASER-JENKINS in HEGI 1984:146 und vor allem SCHMITT & al. 1995:326–327 mit genauen Detailzeichnungen.

Vermerkt sei, daß diese Sippe 1980 von mir auch in Salzburg im Lungau Göriachwinkel gesammelt wurde, schon viel früher auch im mittleren Burgenland. Für beide Bundesländer wird sie von ADLER & al. 1996:252, die sie als selten bezeichnen, noch nicht angegeben. Aus Kärnten war sie nach HARTL & al. 1992:158 nur von zwei Quadranten bekannt: der eine liegt in den Hohen Tauern, der andere im Gebiet der Koralpe und ist benachbart dem oben genannten angeführten; er bezieht sich wohl auf den etwas weiter südlich gelegenen, Rasinggraben.

Abschließend sei noch erwähnt, daß es (s. STARK & al. 1995:328) noch nomenklatorische Probleme gibt. Es wäre daher keineswegs überraschend, wenn sehr bald zu beiden nun schon in einigen Werken verwendeten Namen der Unterart ein weiterer „korrekter“ zu merken wäre. Ob das der an sich schon schwierigen, noch recht lückenhaften Erforschung der heimischen Farne sehr dienlich wäre, wage ich zu bezweifeln. Es ist ohnedies für *D. affinis* bei uns bereits der vierte Name in Gebrauch, seit ROTHMALER 1943 auf den Dichtschuppigen Wurmfarne aufmerksam gemacht hat.

## B. ZWEIKEIMBLÄTTRIGE BLÜTENPFLANZEN

### *Anthemis austriaca* JACQUIN – Österreichische Hundskamille

St. Veit a.d. Glan, auf den Gleislagern des Westbahnhofs an mehreren Stellen – 9252/1. Klagenfurt: auf dem Bahnhof Viktring an einem Ausladegleis im Schotter auf etwa 200 m Länge zusammen mit *Consolida regalis*, dem Gewöhnlichen Feldrittersporn – 9351/4.

In Kärnten ist diese nach OBERDORFER 1994:932 ostmediterrane (europäisch kontinentale) Art auf Bahnanlagen schon lange bekannt (s. MELZER 1995:586), viel länger schon aus der benachbarten Steiermark (MELZER 1995a:219). Heimisch ist sie in Österreich im pannonischen Gebiet, wo sie häufig vorkommt, vor allem unter Getreide (JANCHEN 1975:582).

### ***Chaenorhinum litorale* (WILLDENOW) FRITSCH – Meerstrand-Orant**

Syn.: *Microrrhinum litorale* (WILLDENOW) SPETA

Villach-Westbahnhof, an einem Kohlemagazin und an einem Verladegleis je ein Massenbestand – 9349/3. Jauntal: Bahnhof Völkermarkt-Kühnsdorf, im Ostteil längs des ersten Gleises auf etwa 15 m Länge in großer Zahl – 9353/4.

Im Schotter der Gleisanlagen findet diese Einjährige, aus dem ostmediterranen Gebiet stammend, offenbar einen bestens geeigneten Standort vor. Wiederholt sei (s. MELZER 1996a:85), daß in der Länge der Pflanzen gegenüber *Chaenorhinum minus* (L.) LANGE, dem Kleinen Orant, entgegen ADLER al. 1994:718 kein Unterschied besteht, wohl aber sind sie bei *Ch. litorale* kräftiger, haben dickere Stengel, können als mastig bezeichnet werden. S. weiters MELZER 1995:587, 1995a:220.

### ***Circaea lutetiana* L. subsp. *quadrifulcata* (MAXIMOWICZ) ASCHERSON & MAGNUS – Vierfurchen-Hexenkraut**

Lavanttal: südlich von Wolfsberg in einem Maisfeld (!) gegen den Rand zu ein großer Bestand und südlich davon in einem Gehölz reichlich – 9255/1.

In Österreich war diese Unterart des Wald- oder Großen Hexenkrautes bisher nur aus dem Drautal in Kärnten und Osttirol, dort auch von der Iselau bei Lienz bekannt (POLATSCHKEK 1980:93, 1980a:[1], MELZER 1988:562, 1993:718). Es bedarf noch der Untersuchung, ob diese in Asien und Nordamerika heimische Sippe (GLEASON 1958:598; die S. 599 abgebildete Frucht zeigt jedoch weder die vier deutlichen Korkleisten noch die charakteristischen Furchen!) nicht auch in anderen Ländern vorkommt.

### ***Euphorbia marginata* PURSH – Weißbrand-Wolfsmilch**

Lavanttal: nahe dem Friedhof neben einem Abfallhaufen zwei große Exemplare verwildert – 9355/1.

Aus Kärnten sind Verwildерungen bereits seit MELZER 1989:166 bekannt. HARTL & al. 1992:407 bringen diese aus Nordamerika stammende Zierpflanze unter einem etwas unbeholfenen deutschen Namen „Schnee auf dem Berge“ – so auch in ENCKE 1958:924 – von 4 Quadranten. Aus der Steiermark kennt man sie verwildert gar schon seit HAMBURGER 1948:52 und MELZER 1957:115; weiters berichtet auch MELZER 1995a:221 über sie. In Wien findet sich *E. marginata*, ebenfalls verwildert, nach FORSTNER & HÜBL 1971:31 zwar unbeständig, aber verbreitet auf Schutt, wüsten Plätzen, an Wegrändern, in Gärten und Friedhöfen.

### ***Euphorbia nutans* LAGASCA – Nickende Wolfsmilch**

Lavanttal: Haltestelle Ertendorf, am Durchfahrtsgleis auf Lösch, einer feinkörnigen Schlacke, zahlreich – 9355/2, in Massen auf dem Bahnhof Lavamünd, hier auf Kies und Schotter – 9355/4.

Aus dem Lavanttal war diese ursprünglich nordamerikanische Art, bei uns typische „Eisenbahn-pflanze“, noch nicht bekannt; s. MELZER 1994:505, HARTL & al. 1992:172.

### ***Hibiscus trionum* L. – Stundeneibisch**

Oberdrautal: nördlich des Bahnhofs Spittal-Millstättersee am Rande eines Abstellgleises in einer Unkrautflur auf Schotter, 1995. Lavanttal: südöstlich der Bahnhofhaltestelle St. Georgen i. L. in einem Maisfeld – 9366/1.

Nach HARTL 1982:407 ist diese ostmediterrane Art unter den unbeständigen Adventiven bereits aus drei Quadranten bekannt.

### ***Lepidium virginicum* L. – Virginische Kresse**

Auf Bahnhöfen im Schotter und Grus, z. T. massenhaft: Spittal-Millstättersee – 9146/4, 9246/2, Paternion-Feistritz – 9248/3, Villach-West – 9349/3, Arnoldstein – 9448/1, Viktring – 9351/4, Treibach-Althofen – 9152/2, St. Stefan i. L., 1995 – 9155/3, St. Andrä i. L. – 9255/1, St. Paul – 9255/1, Ertendorf – 9355/1 und Lavamünd – 9355/4.

Nach HARTL & al. 1992:227 ist dieser oft mit *L. densiflorum* L., der Dichtblütigen Kresse, zusammen vorkommende Neubürger aus dem Lavanttal noch nicht bekannt, wohl aber gibt ihn bereits MELZER 1995:588 von dort für Wolfsberg an. Beide sind bei uns kennzeichnende „Eisenbahnpflanzen“. Die Beobachtungen erfolgten in den letzten paar Jahren und da die Art voll eingebürgert ist, wird vom Zusatz der Jahreszahlen abgesehen.

### ***Linaria repens* L. – Streifen-Leinkraut**

Syn.: *L. striata* L.

Villach-Westbahnhof, eine kleine Gruppe an einem Gleis – 9349/3.

Über diese subatlantisch (submediterrane) Art (OBERDORFER 1994:829), die schon 1995 im Schotter eines Gleises des Hauptbahnhofs Klagenfurt gefunden wurde, berichtet MELZER 1996:847. Das Auftreten auf Bahnanlagen ist auf direkte oder indirekte Verschleppung aus West- oder Südwesteuropa zurückzuführen (MELZER & BREGANT 1994: 140, vergl. dagegen JANCHEN 1959: 486).

### ***Parietaria officinalis* L. – Aufrechtes Glaskraut.**

Villach: auf dem Frachtenbahnhof entlang des Gleises am Grund einer Verladerampe ein ausgedehnter Bestand – 9349/3.

Diese nach OBERDORFER 1994:322 submediterrane Art ist aus dem betreffenden Quadranten bereits bekannt: PEHR 1932:12 gibt sie aus der Umgebung der Ruine Landskron an.

### ***Potentilla norvegica* L. – Norwegisches Fingerkraut**

Gailtal: östlich von Fürnitz auf Ödland, einer Planierung über einer zugeschütteten, längst aufgelassenen Schottergrube, 1994 – 9449/1. Villach-Westbahnhof, im Schotter des Gleises an der westlichen Verladerampe in Mengen zusammen mit *Salvia pratensis* L., dem Wiesen-Salbei – 9349/3.

Besonders der zweite Fundort ist eine weitere Bestätigung, daß *P. norvegica* nicht nur vorübergehend auftritt, sondern ein Neophyt der Flora Kärntens ist, wie aus MELZER 1983:152, 1996:848 hervorgehen kann. Von HARTL & al. 1992:285 wird er noch als unbeständig oder von unsicherem Einbürgerungsgrad für 26 (!) Quadranten angegeben.

### ***Scabiosa columbaria* L. – Tauben-Scabiose**

Jauntal: zwischen St. Michael und der Bahnhaltestelle Mittlern im Halbtrockenrasen, 1973 – 9454/1. Lavanttal: südöstlich der Haltestelle St. Georgen i. L. an einer Böschung ober der Lavant im Magerrasen zahlreich – 9366/1.

Nach HARTL & al. 1992:394 ist die Abgrenzung von *S. columbaria* s.str. und *S. triandra* L., der Südlichen Skabiose, im Gebiet noch nicht ausreichend geklärt, daher wird in der Karte (S. 318) nur letztere dargestellt. Abgesehen von den beiden oben genannten Fundorten ist mir in Kärnten bisher auch nur

diese Art untergekommen. Sie fällt meist schon durch den höheren Wuchs und die stärkere Verzweigung auf. Nach ADLER & al. 1994:690 würden beide Arten gleich hoch, also 60 cm werden; *S. gramuntia* kann aber 1 m erreichen, wie z.B. auch LAUBER & WAGNER 1996:1032 schreiben.

Bemerkenswert ist, daß ich im Jauntal zusammen mit eindeutiger *S. columbaria* auch ebenso eindeutige *S. gramuntia* belegt habe. Ihre Kelchborsten sind heller, messen nur 2 statt 4 mm! Da mir beim Sammeln seinerzeit die Problematik nicht bewußt war, kann nicht gesagt werden, wie weit dort nicht auch, wie anderwärts in Kärnten, unklare Formen vorkommen. So schreiben auch HESS & al. 1972:350, daß die südeuropäische *S. gramuntia* in den zentralalpiner Tälern der Schweiz oft nur in Übergangsformen zu *S. columbaria* vorkäme.

### *Silene noctiflora* L. – Acker-Nachtnelke

Lavanttal: Bahnhof Wolfsberg, zahlreich an einem Ausladegleis im Schotter – 9155/3. Jauntal: südlich St. Michael ob Bleiburg und nördlich von Wackendorf auf Stoppelfeldern reichlich – 9454/1.

Für Österreich wird diese Art nach ADLER & al. 1994:321 zwar als zerstreut bis selten angegeben, sie ist aber im Osten zumindest im pannonischen Gebiet recht häufig auf Brachfeldern anzutreffen, wie T. BARTA und ich in den letzten Jahren sehen konnten. Auch auf Bahnhöfen kann sie regelmäßig beobachtet werden, offenbar mit Getreide verschleppt. Als typische Nachfalterblume ist *S. noctiflora* leicht zu übersehen, da sie nur an trüben, kühlen Tagen auch noch am frühen Vormittag die Blüten offen hat. Ich nehme daher nicht an (s. auch MELZER 1994:507), daß es sich im Jauntal um eine Verschleppung und Einbürgerung jüngerer Datums, sondern um eine weit zurückliegende handelt, falls sie dort nicht ohnedies als heimisch zu gelten hat.

### *Sisymbrium orientale* L. – Orientalische-Rauke

Lavanttal: Bahnhof Wolfsberg, zahlreich an einem Ausladegleis im Schotter zusammen mit *Silene noctiflora*, der Acker-Nachtnelke – 9255/1.

Diese im pannonischen Gebiet Österreichs heimische Art kann in Kärnten gleich wie in der Steiermark öfters verschleppt angetroffen werden, vereinzelt an Böschungen, in größerer Zahl auf Bahnhöfen (MELZER 1994:507, 1995:593, 1995a: 228).

## C. EINKEIMBLÄTTRIGE BLÜTENPFLANZEN

### *Apera spica-venti* (L.) PALISOT DE BEAUVOIS – Gewöhnlicher Windhalm

Auf Bahnhöfen im Schotter und Grus der Gleisanlagen, z.T. in Massen: Paternion-Feistritz – 9248/3. St. Veit a. d. Glan (beide Bahnhöfe) – 9252/1, Villach-West, auch auf Ödland – 9349/3, Klagenfurt, Viktring – 9351/4 und Wolfsberg – 9255/1.

Diese eurasiatische Art (OBERDORFER 1994:249) gilt in der „Roten Liste“ von NIKLFELD & al. 1986:39 in den Kärntner Beckenlandschaften als gefährdet, ebenso eingestuft von KNIELY & al. 1995:371, was aber meines Erachtens nicht zutreffen kann. Nicht nur auf den Bahnhöfen Kärntens ist sie sicher noch weiter verbreitet als oben genannt, sondern könnte jetzt wohl

auch in manchen Getreidefeldern kalkfreier Gegenden in Mengen zu finden sein. Ich beachtete dieses Gras in Kärnten bisher nicht sonderlich, denn es kommt in der Steiermark in manchen Gegenden im Wintergetreide in Massen vor und ist auch immer wieder ruderal und vor allem auch auf Bahngelände zu sehen. Da es in den Feldern die Getreidehalme mit den reichblütigen, feinästigen Rispen überragt, sieht so manches Getreidefeld aus, als wäre es von einem feinen Schleier überzogen. ZIMMERMANN 1987:71 meint, daß *A. spicaveni*, neuerdings in Getreidekulturen als Massenunkraut auf Grund massiver Unkrautbekämpfung überhand zu nehmen drohe. Nach RIES 1992:92 wäre sie eine relativ konkurrenzschwache Art, die früher eher auf den „schlechteren“ Standorten verbreitet war, aber jetzt aufgrund von einseitiger Fruchtfolge und einseitigem Herbizideinsatz sich zunehmend auf günstigere Standorte ausbreite. Vgl. dazu GLAUNINGER 1990! Aber auch in anderen Ländern dürfte es ähnlich sein; so stellt KÜHN 1987:71 eine Zunahme der Frequenz seit 1975 fest.

### ***Bromus japonicus* THUNBERG – Japan- oder Hänge-Trespe**

Drautal: Bahnhof Paternion-Feistritz, im Schotter des Gleises entlang des Magazins, zahlreich – 9247/3. Villach-Westbahnhof, nahe einer Verladerampe mehrfach und in einem Zwischenstreifen in großer Zahl zusammen mit *B. commutatus* SCHRADER, der Verwechsellten Trespe – 9349/3.

Beide Arten sind aus dem Quadranten von Villach bereits bekannt (HARTL & al. 1992: 104, 406, PEHR 1934:46). MELZER 1996:854 nennt als Fundort für *B. japonicus* die Bahnhaltestelle Villach-Lind, für die andere ein Zufahrtsgleis an der Seebachstraße in der Nähe und einen Beleg aus diesem Teil der Stadt aus dem Jahre 1933 (GZU). Es ist kaum anzunehmen, daß es sich bei beiden Arten um Neueinschleppungen der letzten Jahre handelt. Sie sind demnach, gleich wie in der benachbarten Steiermark (s. MELZER 1996a:93), beständige Bewohner der Bahnanlagen.

### ***Calamagrostis canescens* (WEBER) ROTH – Moor-Reitgras**

Syn.: *C. lanceolata* ROTH

Ossiacher Tauern: westlich von Köstenberg am Südrand des Winkler Moores ein großer Bestand in etwa 790 m Seehöhe, 1986, 1994 – 9349/2,4. Warmbad Villach, am Südrand entlang eines Wassergrabens im Gebüsch und Schilf, 1993 – 9448/2.

Das letztgenannte Vorkommen ist vermutlich der letzte Rest eines einst größeren Bestandes dieser in Kärnten nach der „Roten Liste“ gefährdeten Art (KNIELY & al. 1995:372).

### ***Commelina communis* L. – Gewöhnliche Commeline**

Lavanttal: nahe der Bahnhaltestelle St. Georgen i. L. in einem Maisfeld zerstreut – 9355/1.

Da dieser Silomais teilweise bereits gemäht war, konnte diese Beobachtung im Innern des Maisfeldes gemacht werden. Seit MELZER 1971:60 diese aus Ostasien stammende Zierpflanze von einer Mülldeponie als neu für Kärnten gemeldet hat, sind weitere Fundorte dazugekommen, wie aus der Karte in HARTL & al. 1992:141 ersichtlich ist. Bisher gab es in Österreich nur Beobachtungen an Ruderalstellen, Straßenrändern, in Parkanlagen und, von ADLER & al. 1994: 982 nicht erwähnt, auch auf Mülldeponien.

Als „Maisunkraut“ ist *C. communis* für Österreich neu. Wie schon MELZER 1971:61 meint, dürfte ein Teil der Funde nicht auf Verwilderung dieser Zierpflanze von sehr geringem Zierwert zurückgehen, sondern auf Verschleppung

aus anderen Ländern. Nach FADEN 1982:102 kommt sie als Unkraut in Wechselkulturen, auf Öd- und Grasland in vielen Ländern Amerikas, Asiens und Europas vor, so schon in Norditalien. Wir sahen von ihr in Piemont und in der Lombardei Massenbestände am Rand von Reisfeldern, in Gräben und an Böschungen.

### *Eragrostis pilosa* (L.) PALISOT DE BEAUVOIS – Haariges Liebesgras

Gailtal: auf dem Bahnhof Arnoldstein im Kies in Massen zusammen mit *E. minor* HOST, dem Kleinen Liebesgras, 1994 – 9448/1. Lavanttal: auf dem Bahnhof St. Andrä an der Verladerrampe und auf Ödland in Massenbeständen, 1994, 1996 – 9255/1, östlich von St. Paul am Straßenrand reichlich und in Massen auf dem sandigen Fahrweg entlang der Lavant – 9255/3, 9355/1.

Nach den Massen, in denen diese ursprünglich submediterranean-mediterranean, heute weltweit in warmtemperierten Zonen verbreitete Art (OBERDORFER 1994:238) vorkommt, ist es kaum zu glauben, daß sie in Österreich nach NICKLFELD & al. 1986:60 und ADLER & al. 1994:1040 zu den gefährdeten Pflanzen zu rechnen wäre. Auch in der Südsteiermark beobachtete ich schon Massen davon auf dem sandigen Bahnsteig einer Bahnhaltestelle und an eben solchen Straßenrändern und Plätzen.

### *Festuca apennina* DE NOTARIS – Apenninen oder Begrannter Wiesen-Schwingel

Syn.: *F. pratensis* L. subsp. *apennina* (DE NOTARIS) HEGI

Gailtaler Alpen: bei Bleiberg Kreuth im lichten, steinigen Föhrenwald über Kalk, 1972 – 9347/4. Karawanken: bei Zell-Pfarr am Abhang des Freiberges (Setitsche) über Dolomit, 1969 – 9552/2. Im Herbar der Grazer Universität (GZU) liegt ein Beleg aus den Steiner Alpen: Vellacher Kotschna, nahe der Offnerhütte, J. POELT, 1975 – 9553/3.

Im Gegensatz zu manchen Arten der *F. ovina*-Gruppe ist dieser Schwingel eine gut kenntliche Sippe. Er war bisher aus dem südöstlichen Teil Kärntens noch nicht bekannt, wie aus der Verbreitungskarte in HARTL & al. 1992: 177 hervorgeht.

### *Panicum miliaceum* L. subsp. *agricolum* SCHOLZ & MIKOLÁS – Falsche Unkraut-Hirse

In Maisfeldern, besonders an den Rändern und Ecken, oft in Massen, auch auf Rainen oder in anderen Kulturen, wie unter der neuerdings angebauten Soja: nordöstlich von St. Veit a. d. Glan bei Bernaich und Dürnfeld – 9152/3,4, in der Umgebung der Stadt – 9251/4. Auf dem ganzen Zollfeld – 9252/3, 9352/1. Klagenfurter Becken: in der Umgebung von Grafenstein – 9352/4. Jauntal: südlich von Kühnsdorf – 5453/2 und südlich St. Michael – 9454/1. Lavanttal: nördlich und nordöstlich des Bahnhofs St. Andrä – 9255/1, südöstlich des Bahnhofs St. Paul – 9255/3.

Auf diese Sippe in Maisfeldern wurde schon von MELZER 1983:160 anlässlich der ersten Bekanntgabe von *P. miliaceum* subsp. *ruderales* aufmerksam gemacht. Sie wurde aber erst von SCHOLZ & MIKOLÁS 1991 beschrieben. RIES 1992:87 zählt sie unter einem in meinem Herbar provisorisch verwendeten Namen in einer Aufzählung neuer Ackerunkräuter als lokal bedeutsam auf. S. auch MELZER 1993:719–720, Karte in HARTL & al. 1992:720.

### *Panicum miliaceum* L. subsp. *ruderales* (KITAGAWA) TZVELEV – Echte Unkraut – Hirse

Syn.: *P. spontaneum* LYSSOV ex ZHUKOVSKI

Nordöstlich von St. Veit a. d. Glan bei Bernaich und Dürnfeld in Maisäckern zusammen mit Massen von *P. miliaceum* subsp. *agricolum* – 9152/3,4. Jauntal: auf dem Bahnhof Völkermarkt-Kühnsdorf im

Schotter eines Verladegleises und südlich von Kühnsdorf unter Mais in Massen, reichlich auch in einem Sonnenblumenfeld, ebenso auf einer ausgedehnten Brache unter Massen des wie angebaut wirkenden Grünhären-Fuchsschwanzes, *Amaranthus powellii* S. WATSON, ferner auch auf einer Schotterplanierung und auf Erdhaufen daneben – 5453/2. Lavanttal: südöstlich von St. Stefan auf einer Brache in Massen – 9255/1.

Diese Sippe ist im Gegensatz zur vorhergehenden Hirse nicht erst im fruchtenden Zustand zu erkennen! Zu den Merkmalen lese man bei SCHOLZ 1983 und MELZER 1983:160, Verbreitungskarte bringt HARTL & al. 1992:262. In der Liste der Zentralstelle für die floristische Kartierung der Bundesrepublik Deutschland 1993:181 wird *P. miliaceum* subsp. *ruderales* als bloßes Synonym zu *P. miliaceum* gestellt. Dies geschieht in Unkenntnis der schon weit verbreiteten Sippe wohl nur deshalb, weil sie von SCHOLZ 1983:241 der Entstehung nach für ein bloßes Verwildierungsprodukt, für eine Mutante der Kulturhirse gehalten wird. Dieser Autor betont aber ohnedies den relativ großen habituellen und morphologischen, nicht nur die Fruchtabgliederung betreffenden Hiatus zwischen der Unkraut- und der Kultur-Hirse. Vergl. dazu auch MELZER 1984:197!

### *Setaria faberi* HERRMANN – Faber-Borstenhirse

Jauntal: nördlich von Wackendorf am Rand eines Maisfeldes – 9453/2. Lavanttal: in einem Maisfeld westlich von St. Stefan i. L. – 9155/3, ebenso südwestlich von Großedling reichlich, in Massen entlang eines Maisfeldes nördlich von Siebending und am Straßenrand nördlich des Bahnhofs St. Andrä i. L. und an dessen Südende, hier schon vor 2 Jahren beobachtet – 9255/1, zwischen dem Ortsrand von Lavamünd und dem Bahnhof am Rand eines Holzlagerplatzes ein dichter Bestand, z.T. stark verzweigte Exemplare mit bis zu 20 cm Langen Rispen – 9355/4.

In Kärnten wurde dieser Neophyt der österreichischen Flora bereits 1983 in der Gegend von Jakling als Maisunkraut entdeckt. MELZER 1994:198–200 berichtet darüber und bringt ein Foto, das den charakteristischen Habitus dieser Borstenhirse zeigt, die über Nordamerika aus ihrer ursprünglich asiatischen Heimat zu uns gekommen ist. Die neuen Beobachtungen bestätigen die Meinung von MELZER 1993:720, 1995:596, wonach die Faber-Borstenhirse eine beständige Art der Kärntner Flora wäre. In der Verbreitungskarte von HARTL & al. 1992:328 wird *S. faberi* noch als unbeständige Art oder mit unsicherem Einbürgerungsgrad geführt.

### DANK

Mein Dank gilt der Bundesbahndirektion Villach für die problemlos gewährte Erlaubnis zum Betreten der Bahnanlagen, ohne die ein Großteil der angeführten Pflanzenfunde nicht gelungen wäre.

### LITERATUR

- ADLER, W., K. OSWALD & R. FISCHER (1994): Exkursionsflora von Österreich. – Stuttgart, Wien.
- ENCKE, F. (Hrsg., 1958): Pareys Blumengärtnerei, 1. – Berlin, Hamburg.
- FADEN, R. (1982): *Commelinaceae*. In: HÄFLIGER, E.: Monocot Weeds, 3. – Documenta Ciba-Geigy, Basel.

- FORSTNER, W. & E. HÜBL (1972): Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien.
- GLAUNINGER, J. (1990): Unkrautproblem Windhalm im Wintergetreide. – Der Pflanzenarzt, 43/9–10:227–228.
- GLEASON, H.G. (1958): The New Britton and Brown Illustrated Flora of the Northeastern United States and Adjacent Canada, 2. – Lancaster, Penna.
- HAMBURGER, I. (1948): Zur Adventivflora von Graz. – Unveröffentl. Diss. Karl-Franzens-Universität Graz.
- HARTL, H., G. KNIELY, G.H. LEUTE & M. PERKO (1992): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt.
- HEGI, G. (1984): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, 1/1. 3. Aufl. – Berlin, Hamburg.
- HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1972): Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. – Basel, Stuttgart.
- JANCHEN, E. (1956–1960): Catalogus Florae Austriae, 1. – Wien.
- JANCHEN, E. (1975): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland, 3. – Wien.
- KNIELY, G., H. NIKLFELD & L. SCHRATT-EHRENDORFER (1995): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Carinthia II, 185/105:353–392.
- KÜHN, F. (1987): Frequenzveränderungen der Unkrautarten in Mähren 1950–1985. – Wiss. Z. Univ. Halle, XXX'87 M, 3:74–78.
- LAUBER, K. & G. WAGNER (1996): Flora Helvetica. – Bern, Stuttgart, Wien.
- MELZER, H. (1957): Neues zur Flora von Steiermark. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, 87:114–119.
- (1971): Weitere Beiträge zur Flora von Kärnten. – Carinthia II, 161/81:47–64.
- (1983): Floristisch Neues aus Kärnten. – Carinthia II, 173/93: 131–165.
- (1984): Neues und Kritisches über Kärntner Blütenpflanzen. – Carinthia II, 174/94: 189–203.
- (1988): Über *Chorisporea tenella*, einen südeuropäisch-asiatischen Kreuzblütler, *Viola cucullata*, das Amerikanische Veilchen, und andere Pflanzenfunde in Kärnten. – Carinthia II, 178/98: 561–566.
- (1989): Über *Cyperus esculentus* L., die Erdmandel, weitere für Kärnten neue Gefäßpflanzen-Sippen und neue Fundorte bemerkenswerter Arten. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich, 127:161–164.
- (1993): Über *Amaranthus bouchonii* ALLEN, Bouchons Fuchsschwanz, *Agrostis castellana* BOISSIER & REUTER, das Kastilische Straußgras, und andere bemerkenswerte Blütenpflanzen Kärntens. – Carinthia II, 183/103:715–722.
- (1994): *Sporobolus neglectus* NASH, ein neues Gras in der Flora Österreichs, und Funde weiterer bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. – Carinthia II, 184/104:499–513.
- (1995): *Geranium purpureum* L., der Purpur-Storchschnabel, – neu für Kärnten und weiteres Neues zur Flora dieses Bundeslandes. – Carinthia II, 185/105:585–598.
- (1995a): Neues zur Adventivflora der Steiermark, vor allem der Bahnanlagen. Linzer biol. Beitr., 27/1: 217–234.
- (1996): *Poa trivialis* subsp. *syvicola* – neu für Österreich und weitere Funde bemerkenswerter Blütenpflanzen in Kärnten. – Linzer biol. Beitr., 28/2:841–861.
- (1996a): Neues zur Flora von Steiermark, XXXV. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, 126:83–97.
- MELZER H. & E. BREGANT (1994): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen in der Steiermark, II. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 124:135–149.
- NIKLFELD, H., G. KARRER, W. GUTERMANN & L. SCHRATT (1986): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. In: NIKLFELD, H., Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. – Grüne Reihe Bundesmin. Gesundheit u. Umweltschutz, 5.
- OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7. Aufl. – Stuttgart.

- PEHR, F. (1932): Die Ruderalflora von Villach. – Carinthia II, 121–122/41–42:12–17.  
(1934): Beiträge zur floristischen Landesforschung in Kärnten. – Carinthia II, 123–124/43–44:412–46.
- POLATSCHKEK, A. (1980): 5. Beitrag zur Flora von Tirol und Vorarlberg. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien, 118/119:88–96.  
(1980a): Beitrag zur Flora von Tirol und Vorarlberg (6). – Osttiroler Heimatbl., 48/5.
- RIES, Ch. (1992): Überblick über die Ackerunkrautvegetation Österreichs und ihre Entwicklung in neuerer Zeit. – Dissertationes Bot., 187.
- ROTHMALER, W. (1943): Über *Dryopteris paleacea* (SW.) HAND.-MAZZ. – Boissiera, 7:166–181.  
(1990): Exkursionsflora von Deutschland. Herausgeg.v. JÄGER, E.J. & K. WERNER, Gefäßpflanzen: Kritischer Band. – Berlin.
- SCHOLZ, H. (1983): Die Unkraut-Hirse (*Panicum miliaceum* subsp. *ruderales*) – neue Tatsachen und Befunde. – Pl. Syst. Evol. 143:233–244.
- SCHOLZ, H. & V. MIKOLÁS (1992): The weedy representatives of Proso Millet (*Panicum miliaceum* L. *Poaceae*) in Central Europe. – Thaiszia, 1:31–41.
- SEBALD O., S. SEYBOLD, G. PHILIPPI & A. WÜRZ (1990, 1996, Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, 1, 5. – Stuttgart (Hohenheim).
- ZENTRALSTELLE FÜR DIE FLORISTISCHE KARTIERUNG DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (NORD), (1993): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (vorläufige Fassung). Flor. Rundbr. Beih.3.
- ZIMMERMANN, A. (1987): Die Vegetation des „mittleren Murtales“ (Nordteil). – Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz, 16/17:1–88.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [187\\_107](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: [Neue Daten zur Flora von Kärnten 447-456](#)